



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Erasmus-Semester in Helsinki, Finnland

Januar – Mai 2016

Grunddaten

Name:	David Pfarr
E-Mail-Adresse:	david.pfarr@studium.uni-hamburg.de
Fakultät/ Fach:	Erziehungswissenschaft / Lehramt
Jahr/Semester:	Frühjahr 2016 / 7. Semester
Land:	Finnland
(Partner)Hochschule/ Institution:	University of Helsinki (Helsingin Yliopisto)
Dauer des Aufenthaltes:	5 Monate

Vorbereitung und Anreise

Im Laufe meines 6ten Semesters fasste ich den Entschluss, ein Erasmussemester zu absolvieren. Da es absehbar war, dass ich den Bachelorabschluss nicht in der Regelstudienzeit von sechs Semestern schaffen würde und der Masterbeginn für Lehramtler nur jeweils zum Herbstsemester möglich ist, hatte ich in den folgenden zwei Semester nur wenige Veranstaltungen zu absolvieren. Damit war der Zeitpunkt für ein Auslandssemester somit sehr günstig.

In der Vorbereitung auf Helsinki spielten dann vor allem die etwas anderen Temperaturbedingungen eine Rolle. Im Januar, in dem ich in Helsinki ankam, waren noch zwischen -5 und -15 Grad Außentemperatur, eine zum Teil zugefrorene Ostsee und eine Menge Schnee. Mit einem Jugendaustausch war ich zuvor in Finnland und kannte somit schon einige Aspekte des Landes, allerdings fand dieser Austausch im Sommer statt.

Die Vorbereitung auf das Studium verlief komplett online, da sowohl die Bewerbung und später Einschreibung, als auch die Kurswahl für das Learning Agreement über Online-Systeme geschahen. Die tatsächliche Wahl der Kurse geschah dann allerdings vor Ort in einem der ersten Tage an der Universität.

Die Anreise nach Finnland war für mich etwas Besonderes. Ich hatte mich dafür entschieden, mein Fahrrad mit nach Helsinki zu nehmen und bin deswegen aus Lübeck-Travemünde direkt mit einer Fähre bis nach Helsinki gefahren. An Bord hatte ich den ersten von unzähligen Sauna-Aufhalten und die Ankunft in Helsinki war spannend, weil alle Wege sehr vereist und abseits der Wege viel Schnee war.

Finanzierung des Auslandsaufenthaltes

Die Finanzierung des Aufenthaltes geschah zu großen Teilen durch meine Eltern und durch meine Ersparnisse. Grob gesagt haben meine Eltern meinen Alltag finanziert und ich bin für Reisen vor Ort aufgekommen, von denen ich einige unternommen habe, z.B. nach Lappland, Stockholm oder St. Petersburg. Dazu kam auch die Erasmusförderung, die allerdings in Höhe von ca. 230 € nicht einmal die Hälfte der Mietkosten decken konnte.

Unterbringung und Verpflegung

Für die Unterbringung gibt es in Helsinki mehrere Möglichkeiten. Bei der Bewerbung gibt es die Möglichkeit, sich für ein Zimmer zu bewerben. Es gibt zwei Anbieter: „Unihome“ ist ein universitärer Träger, der einzelne Apartments in einem Studentenwohnheim in Kamppi im Stadtzentrum vermietet. Die Preise liegen zwischen 500 € und 600 € pro Monat. „Hoas“ vermittelt Zimmer in Wohngemeinschaften, die günstiger sind, sich dafür aber auch etwas außerhalb befinden können.

Ich habe mich für ein Zimmer bei „Unihome“ entschieden – im Prinzip eine gute Entscheidung, weil ich so direkt im Zentrum war und von dort mit meinem Fahrrad alles gut erreichen konnte. Die Miete betrug 600 € pro Monat. Ein Zimmer bei „Hoas“ wäre allerdings genauso gut und dafür günstiger gewesen, wie ich vor Ort gemerkt habe. Die Hoas-Wohnheime sind eigentlich alle gut durch die Metro (U-Bahn) oder Regionalzüge (ähnlich der S-Bahn in Deutschland) zu erreichen und durch die Wohngemeinschaften kann man mit etwas Glück automatisch Freundschaften schließen. Im Herbstsemester ist die Wohnsituation allerdings deutlich angespannter, dort gibt es laut Erzählungen meist weniger Zimmer als Interessenten. Und auch der „freie Wohnungsmarkt“ in Helsinki ist teuer, auch wenn es doch möglich ist, sich auch dort ein Zimmer zu organisieren, teilweise sogar unter den Wohnheimkosten.

Die Verpflegung ist generell teurer, deutsche Preise können ungefähr + 1/3 gerechnet werden. Dazu kommt, dass Alkohol durch eine wesentlich höhere Steuer sehr viel teurer ist. Für ein Bier in einer Bar zahlt man zwischen 6 – 9 €, günstiger ist es meist nur bei besonderen Aktionen.

Einzig die Verpflegung in den Unicafés, also Mensen, ist sehr preiswert. Für 2,60 € bekommen Studenten ein Hauptgericht inkl. Vorspeisensalat und Getränk.

Ablauf des Studiums

Das Semester ist in Finnland noch einmal geteilt, es gibt zwei „teaching periods“ pro Semester. Einige Kurse erstrecken sich über beide Perioden, die meisten finden allerdings nur in einer statt und sind damit kompakter organisiert als in Hamburg - dieses habe ich sehr schätzen gelernt.

Da ich meine Veranstaltungen – vor allem in Erziehungswissenschaft – schon alle vor dem Auslandsaufenthalt abgeschlossen hatte, konnte ich die Studieninhalte in Helsinki recht frei nach Interessen wählen. Allerdings war die Auswahl der Kurse, die in Englisch angeboten

wurden, auch begrenzt und somit wählte ich einen großen Teil derjenigen Kurse, die angeboten wurden und traf dort auch regelmäßig auf die anderen Erasmus-Studenten. Die Kurse umfassten viele Themen über das finnische Schulsystem oder die Kultur des Landes und auch Sprachkurse. Dies war auf der einen Seite natürlich sehr spannend und hat meine Kenntnisse immens erweitert. Gleichzeitig bieten diese Art der Kurse leider wenig Potenzial zur Anrechnung an der Heimatuniversität, wo meist sehr spezielle Themen gefordert werden. Für die Anerkennung der Kurse bietet also der Syllabus aus Helsinki mit dem aus Hamburg leider nur wenig Überschneidungen.

Ich persönlich habe all die Kurse als sehr interessant und alle Lehrenden als sehr freundlich empfunden. Gerade der Blick auf andere Schulsysteme und eine Diskussion über Schule losgelöst vom deutschen System war sehr bereichernd. In besonders guter Erinnerung bleibt mir ein Kurs der Pädagogik, indem verschiedene Ideale von „perfekten Lehrern“ erarbeitet und diskutiert wurden, sowie ein Kurs über den Einsatz von Medien im Schulalltag. Technisch ist übrigens auch die Universität Helsinki bestens ausgestattet.

Bei den meisten Kursen gab es schriftliche Abschlussarbeiten in Form von Essays oder Lerntagebüchern, vereinzelt standen auch Klausuren an. Gemeinsam mit den anderen Erasmus-Studenten haben wir die Anforderungen größtenteils als machbar empfunden und meist spiegelte der Arbeitsaufwand auch die Anzahl der Leistungspunkte wieder, die dafür angesetzt waren.

Durch Kooperationsangebote eines Trägers außerhalb der Universität gab es außerdem die Möglichkeit, finnische Schulen zu besuchen – dieses Angebot hat mir zwei Schulbesuche ermöglicht.

Hervorheben möchte ich an dieser Stelle ein Angebot, von dem ich erst vor Ort erfahren habe, das dann allerdings meinen Aufenthalt vor Ort entscheidend geprägt hat. Das Sprachenzentrum der Universität Helsinki bietet Muttersprachlern die Möglichkeit, in Sprachkursen als Kursassistenten tätig zu werden. Je nach Kurs und Absprache mit dem/der Lehrenden werden Kursinhalte gemeinsam geplant und durchgeführt oder bei Gruppenarbeiten unterstützt. Für diese Tätigkeit können bis zu drei Leistungspunkte erworben werden.

Ich habe an zwei verschiedenen Deutschkursen als Kursassistent teilgenommen und dabei sozusagen die Finnen beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt. Dieses Programm bietet für Erasmusstudenten unzählige Möglichkeiten, denn natürlich ergibt sich so ein direkter Draht zu finnischen Studenten und ein anderer Blick auch auf die deutsche Sprache. Und besonders für Lehramtsstudenten ist es auch eine tolle Möglichkeit, Praxiserfahrungen zu sammeln. Ich habe in meiner Zeit diverse Gruppenarbeiten betreut, einzelne Sitzungen, Präsentationen und Inhalte selbstverantwortlich geplant und durchgeführt und gemeinsam mit weiteren Kursassistenten und Lehrenden eine richtig gute Zeit gehabt.

Alltag / Freizeitmöglichkeiten

Mein Alltag war zunächst vor allem vom Studium geprägt. Durch die teaching periods ergab sich allerdings, vor allem zum Ende des Semesters, auch genug Zeit, um Finnland und die umliegenden Länder und Städte zu erkunden. Über die Ostsee können per Schiff Tallinn, Stockholm und St. Petersburg preisgünstig erreicht werden, wenn rechtzeitig gebucht wird. In Finnland kommt man per Bahn und Auto ins Landesinnere und trifft dort natürlich vor allem auf viel Natur, Wälder und Seen. Unsere Reise nach Lappland hat sich mehr als gelohnt.

Der ganz alltägliche Ablauf in Finnland war dagegen vor allem durch die Kontakte zu den weiteren Austausch-Studenten geprägt. Obwohl ich durch ein Tandem-Programm auch regelmäßigen Kontakt zu finnischen Studenten (auch durch die Sprachkurse) hatte, sind die richtig guten Freundschaften vor allem zu den weiteren Erasmus-Studenten entstanden.

Gemeinsam haben wir Helsinki erkundet und erwähnte Reisen unternommen. In Helsinki gibt es viele Möglichkeiten, Sport zu unternehmen und natürlich Sehenswürdigkeiten, Museen etc. zu erkunden. Es fällt jedoch auch oft auf, dass Helsinki im Vergleich zu Hamburg doch eine ganze Ecke kleiner ist. Auffallend war außerdem der Wandel vom Winter zum Sommer, viele Angebote sind nur im Sommer geöffnet und generell strömen die Finnen ab Anfang Mai plötzlich auf die Straßen, in Cafés und Parks. Gefühlt wurde die Stadt plötzlich dreimal so voll wie in den Wintermonaten.

Zusammenfassung

Meine Zeit in Helsinki war für mich bisher das schönste Semester meiner Studienzeit und hat mir nicht nur sehr viel Spaß gemacht, sondern mich auch persönlich immens weitergebracht. Dies ist natürlich vor allem durch die Tatsache bedingt, für ein halbes Jahr in einem fremden Land mit einer fremden Sprache und teilweise fremden Strukturen gelebt zu haben. Gleichzeitig habe ich durch das Verlassen des gewohnten Umfelds meinen Horizont immens erweitert und habe viele Eindrücke, Bekanntschaften und Momente mitgenommen, die ich sonst nicht erlebt hätte. Und an allen Herausforderungen, die sich während dieser Zeit ergeben haben, bin ich gewachsen. Sehr viel Rückhalt bieten auch hier die Erasmus-Studenten, zu denen sich bereits in der ersten Woche ein enger Kontakt ergeben hat.

Ich glaube zwar, dass all diese positiven Eindrücke natürlich prinzipiell auch in jedem anderen Erasmus-Land möglich gewesen wären. Ich glaube allerdings auch, dass ein gewisser Rahmen dafür vonnöten ist – und Finnland bietet eben diesen Rahmen. Das Land ist kulturell nicht identisch mit Deutschland, aber nach meiner Erfahrung in vielen Punkten ähnlich. Gleichzeitig ist es natürlich ein fremdes Land mit einer fremden Sprache. Die Bevölkerung ist prinzipiell ein wenig schüchtern, aber dafür auch sehr hilfsbereit und freundlich. Die internationalen Studenten werden gut betreut und sind durch Tandem-Programme oder als Kursassistenten gut mit den finnischen Studenten vernetzt. Ich habe bis zum Ende meiner Zeit von keinem oder keiner gehört, der oder die bereut hätte, sich für Helsinki entschieden zu haben und die Zeit nicht genossen hätte – eher umgekehrt: Es waren alle sehr begeistert.

Impressionen des Aufenthaltes



Bild 1: Lernen an der pädagogischen Fakultät



Bild 2: Auf der zugefrorenen Ostsee



Bild 3: Tallinn im Schnee



Bild 4: Tierische Kälte in Lappland



Bild 5: Schneelandschaft in Lappland



Bild 6: Porvoo in Finnland

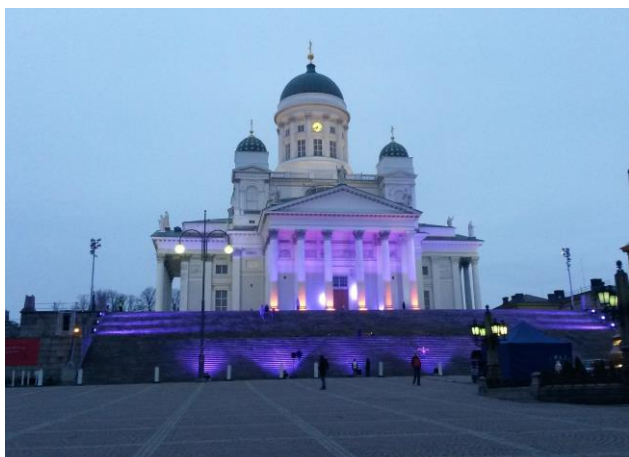


Bild 7: Die Kathedrale in Helsinki zu Ostern



Bild 8: Vappu / Erster Mai in Helsinki

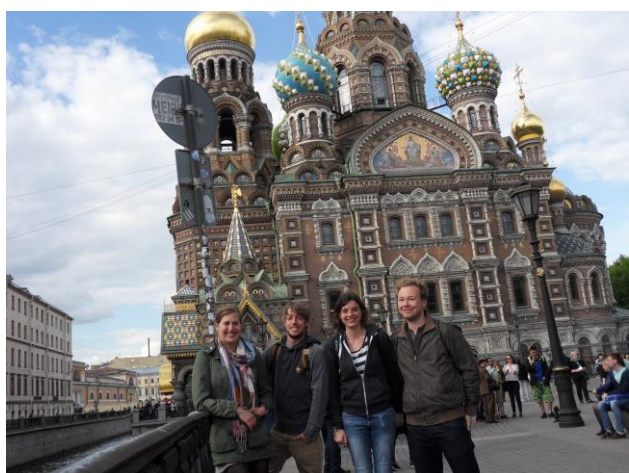


Bild 9: Besuch in St. Petersburg



Bild 10: Gruppenfoto am See

Ich bin damit einverstanden, dass mein Bericht anderen Studenten zur Verfügung gestellt wird und ich stehe auch gerne für Nachfragen bereit.

Für ein kurzes Filminterview stehe ich außerdem gerne zur Verfügung.

Hamburg, im Juli 2016